

Ergebnisse der Repräsentativbefragung

→ Die ARD-Themenwoche „Mehr Zeit zu leben: Chancen einer alternden Gesellschaft“ im Urteil der Zuschauer

Von Stefan Geese und Claudia Zeughardt*

**April 2008:
ARD-Themenwoche
zum demografischen
Wandel**

Vom 20. bis 26. April 2008 wurde in den Radio- und Fernsehprogrammen sowie in den Internetangeboten der ARD die dritte medienübergreifende Themenwoche veranstaltet, die sich in diesem Jahr unter dem Motto „Mehr Zeit zu leben: Chancen einer alternden Gesellschaft“ mit dem demografischen Wandel in Deutschland und den hieraus folgenden Konsequenzen beschäftigte. Im Verlaufe dieser Woche wurden mehr als 287 Stunden Radioprogramm und etwa 340 Stunden Fernsehprogramm zu den verschiedensten Aspekten dieser gesellschaftlichen Problematik ausgestrahlt. Das spezielle Internetangebot www.themenwoche.ard.de bietet bis zum heutigen Tag Informationen zum Abruf an.

**Repräsentative
Telefonumfrage zur
Zuschauerbewertung**

Im Anschluss an die Themenwoche führte das Forschungsinstitut ENIGMA GfK im Auftrag der ARD-Medienkommission bei 2 000 Bundesbürgern eine repräsentative Telefonumfrage durch, um die programmlichen Anstrengungen der ARD bewerten zu lassen. Wichtige Fragen dabei waren: Wie vielen Bürgern ist das medienübergreifende Engagement der ARD aufgefallen? Wie viele von ihnen haben Sendungen oder Beiträge gesehen, gehört oder im Internet abgerufen? Wie viele wussten vom bundesweiten Aktionstag zum Auftakt der Themenwoche? Und wie wurde generell die Idee, sich eine Woche lang intensiv mit dem demografischen Wandel zu beschäftigen, beurteilt? Diese und andere Fragen wurden in der Begleitstudie umfassend beantwortet. Die Ergebnisse werden nachfolgend referiert.

**57% der Befragten
von Themenwoche
erreicht**

Wahrnehmung und Nutzung der Themenwoche

57 Prozent der Bundesbürger haben die ARD-Themenwoche „Mehr Zeit zu leben: Chancen einer alternden Gesellschaft“ bewusst wahrgenommen, haben also mindestens einen Beitrag über den Programmschwerpunkt gesehen, gehört oder gelesen (vgl. Tabelle 1). Erneut wurde damit die Mehrheit der Bevölkerung mit der ARD-Themenwoche erreicht. Allerdings liegt die Wahrnehmung geringfügig unter dem Niveau der letzten beiden Jahre. Bei der Themenwoche Krebs im Jahr 2006 erinnerten sich 61 Prozent der Befragten an die Aktion der ARD, bei der Themenwoche Kinder im Jahr 2007 waren es 59 Prozent. Ein Grund für die etwas niedrigeren Erinnerungswerte könnte das geringere Sendevolumen als noch im Jahr zuvor sein: Wurden 2007 knapp 900 Stunden mit thematischem

Bezug zum Programmschwerpunkt ausgestrahlt, waren es in diesem Jahr 627 Stunden. Dagegen spricht jedoch, dass bei der ersten Themenwoche der ARD die höchsten Erinnerungswerte gemessen wurden, obwohl mit 265 Sendestunden das geringste Angebot zu verzeichnen war. Ungeklärt bleibt hier, ob die inzwischen dritte Themenwoche im Programmalltag der ARD bereits als normales Programm wahrgenommen wird. Ein weiterer Grund könnte in der geringeren Emotionalität bzw. dem höheren Abstraktionsgrad des Themas im Vergleich zu den vorangegangenen Themenwochen liegen.

Auffällig ist, dass vor allem die Erinnerungswerte der Frauen unter denen vorangegangener Themenwochen lagen: Gaben bei der Themenwoche Krebs noch 65 Prozent und bei der Themenwoche Kinder 63 Prozent der Frauen an, sich an das ARD-Engagement zu erinnern, sind es bei der Themenwoche „Mehr Zeit zu leben“ nur noch 59 Prozent.

Bei den Männern hingegen sind keine signifikanten Unterschiede in der Erinnerung auszumachen: 2006 waren es 56 Prozent, 2007 54 Prozent und 2008 56 Prozent. Betrachtet man die Erinnerungswerte in den verschiedenen Altersgruppen, sind die bekannten generationstypischen Nutzungsunterschiede erkennbar: Während 72 Prozent der Senioren ab 65 Jahre den Programmschwerpunkt bewusst wahrgenommen haben, waren es bei den 14- bis 29-Jährigen nur 37 Prozent. Auch dass die Themenwoche den Anhängern der öffentlich-rechtlichen Programme eher in Erinnerung geblieben ist als denjenigen, die Privatfernsehen präferieren, überrascht wenig. Und ebenfalls nicht verwunderlich ist: Wer die Themenwoche in den Medien verfolgt hat, fühlt sich deutlich besser über den demografischen Wandel informiert und empfindet die Diskussionen darüber weniger kompliziert als diejenigen, denen die Themenwoche nicht aufgefallen ist.

Die ARD-Themenwoche startete am 19. April mit einem bundesweiten Aktionstag. Über 140 Städte, Gemeinden und Landkreise luden alte und junge Menschen zu Festen und Aktionen ein. Mehr als 400 000 Menschen besuchten die verschiedenen Stadtfeste, Tage der „offenen Tür“, Ausstellungen, Diskussionen oder Theateraufführungen. Die Idee, zum Auftakt der Themenwoche einen solchen Aktionstag durchzuführen und somit öffentlich auf die kommende Woche und das Thema demografischer Wandel aufmerksam zu machen, wurde von einer großen Mehrheit der Bürger (86%) begrüßt.

Die Angebote im Ersten, den sieben Dritten Programmen sowie den kooperierten Sendern Phoenix, 3sat, Arte und KIKA wurden während der Themenwoche am meisten genutzt: 70 Prozent der Personen, die sich an die ARD-Aktion erinnerten, haben Beiträge oder Sendungen zum demografischen Wandel im Fernsehen verfolgt (vgl. Abbildung 1). Aber auch die Beiträge im Hörfunk fanden mit 43 Prozent Nutzung ein großes Publikum. Und 4 Prozent des Publikums informierten sich auf dem Internetangebot www.themenwoche.ard.de über den demografischen Wandel. Zusätzlich gaben 44 Prozent an,

**Deutliche Unterschiede in der
Wahrnehmung je
nach Altersgruppe**

**Aktionstag
mit mehr als
400 000 Besuchern**

**Themenwochen-
sendungen im Fern-
sehen (70%) und
Radio (43%) stark
genutzt**

* Medienforschung Programmdirektion Das Erste, München.

① **Wahrnehmung der ARD-Themenwoche**

„Mehr Zeit zu leben“

Haben Sie etwas zur ARD-Themenwoche

„Mehr Zeit zu leben“ gesehen, gehört oder gelesen?

Erwachsene ab 14 Jahren

	in %
BRD gesamt	57
Ost	54
West	58
Geschlecht	
Frauen	59
Männer	56
Alter in Jahren	
14-29	37
30-49	52
50-64	70
ab 65	72
Senderbindung	
öffentlich-rechtlich	72
privat	42

Basis: Alle Befragten, n=2 000.

Quelle: Studie ARD-Themenwoche „Mehr Zeit zu leben“.

sich in Printmedien über die Themenwoche informiert zu haben. Insgesamt zeigten sich innerhalb der verschiedenen Mediengattungen erneut die alterstypischen Unterschiede im Nutzungsverhalten. Das Fernsehen ist nach wie vor in allen Altersgruppen das meistgenutzte Medium, wobei die unter 30-Jährigen hier den niedrigsten Wert erzielten, während die älteren Nutzergruppen die höchsten Werte aufweisen (vgl. Tabelle 2). Ähnlich, nur auf niedrigerem Niveau, verhält es sich mit der Lektüre von Artikeln zur Themenwoche in Zeitungen und Zeitschriften. Ausgeglichenere hingegen ist die Nutzung von Hörfunkbeiträgen zur Themenwoche. Hier sind keine signifikanten Unterschiede zwischen den Altersgruppen erkennbar. Im Internet waren es erwartungsgemäß die 14- bis 29-Jährigen, die sich am häufigsten über die Themenwoche informierten.

Bewertung der Themenwoche „Mehr Zeit zu leben“

62% fanden Thema „demografischer Wandel“ gut oder sehr gut

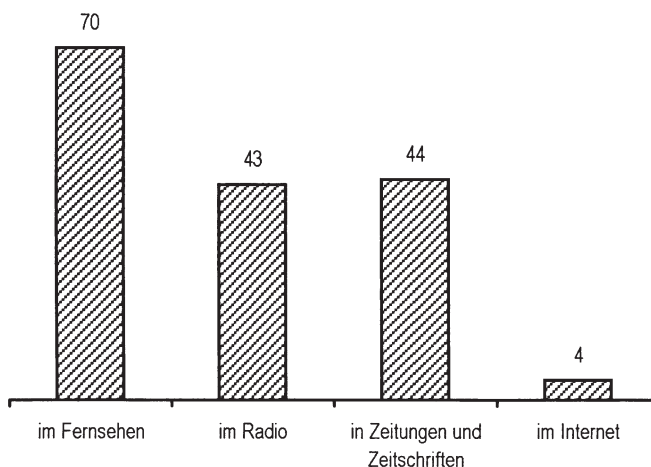
Das Engagement der ARD, sich eine Woche lang schwerpunktmäßig mit dem demografischen Wandel zu beschäftigen, findet in der Gesamtbevölkerung positiven Anklang: 62 Prozent aller Befragten vergaben – aufgefördert Schulnoten zu verteilen – die Bestnoten „sehr gut“ und „gut“. Fragt man nur die Nutzer, sind es sogar 71 Prozent, die die Programmanstrengungen der ARD mit den Bestnoten honorieren (vgl. Abbildung 2). Verglichen mit den Vorjahren, fällt das Gesamturteil jedoch deutlich verhaltener aus – vor allem bei denjenigen, die die Angebote der Themenwoche nicht genutzt haben. Auch dies kann unter anderem mit der geringeren Emotionalität des Themas erklärt werden. Zwischen den Generationen ist man sich jedoch einig: Das Zustimmungsniveau zur Themenwoche ist hier nahezu identisch. Auffällig jedoch ist – entgegen ver-

Abb. 1 Genutzte Medien der ARD-Themenwoche „Mehr Zeit zu leben“

„Bitte sagen Sie mir, wo Sie etwas über die ARD-Themenwoche

„Mehr Zeit zu leben“ gesehen, gehört oder gelesen haben?“

Angaben in %



Basis: Nutzer der Themenwoche.

Quelle: Studie ARD-Themenwoche „Mehr Zeit zu leben“.

② **Genutzte Medien in der ARD-Themenwoche „Mehr Zeit zu leben“**

„Wo haben Sie etwas über die Themenwoche gesehen, gehört oder gelesen?“

Erwachsene ab 14 Jahren, in %

Medium	Gesamt	Alter in Jahren			
		14-29	30-49	50-54	ab 65
Fernsehen	70	56	63	78	76
Hörfunk	43	40	44	44	46
Zeitungen und Zeitschriften	44	24	37	52	55
Internet	4	9	6	3	2

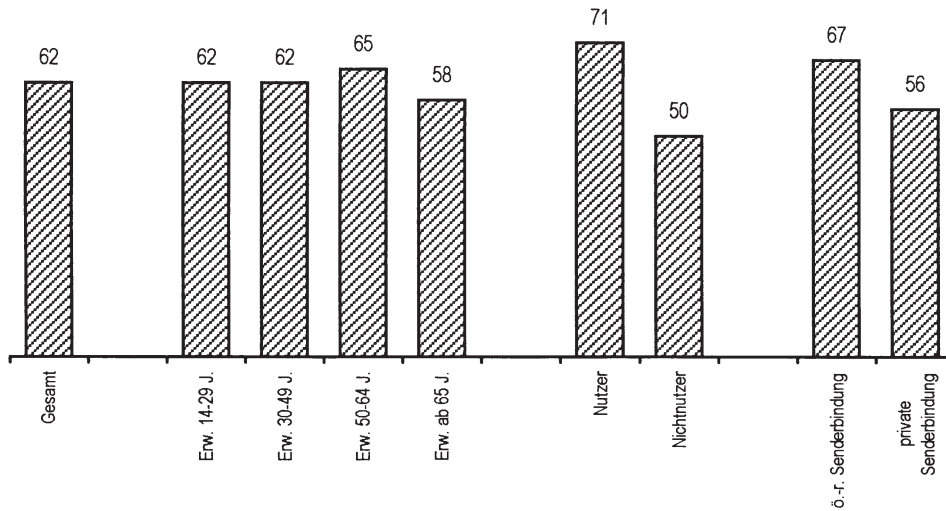
Basis: Nutzer der Themenwoche.

Quelle: Studie ARD-Themenwoche „Mehr Zeit zu leben“.

schiedener Erkenntnisse aus anderen Studien –, dass es die älteren Menschen ab 65 Jahre sind, die das Engagement der ARD insgesamt am verhaltensten beurteilen. Dies mag zum Einen daran liegen, dass sie diejenigen sind, die den größten Teil des angebotenen Spektrums rezipiert haben und sich somit nach sieben Tagen eine gewisse Sättigung eingestellt haben mag. Zum anderen scheint das Thema für diese Altersgruppe von geringer Relevanz zu sein. Jedenfalls sagt mehr als jeder fünfte von ihnen, dass ihn das Thema persönlich gar nicht betrifft. Einen höheren Wert (27%) erzielen nur noch die 14- bis 29-Jährigen. Insgesamt ist der demografische Wandel jedoch ein Thema, das die Menschen beschäftigt. Dies zeigt sich vor allem darin, dass 24 Prozent der Themenwochenutzerangaben, sich mit Freunden und Bekannten – angeregt durch die ARD – über den demografischen Wandel unterhalten zu haben (vgl. Abbildung 3).

Abb. 2 Pauschalbewertung der ARD-Themenwoche "Mehr Zeit zu leben"

"Alles in allem, wie fanden Sie es, dass sich die ARD in einer Schwerpunktwoche ausführlich mit dem Thema demografischer Wandel beschäftigt hat?"
zusammengefasste Werte für "sehr gut" und "gut", in %



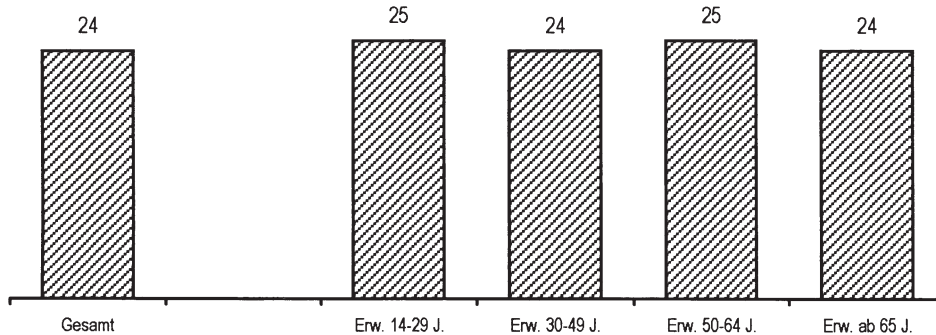
Basis: Alle Befragten.

Quelle: Studie ARD-Themenwoche "Mehr Zeit zu leben".

Abb. 3 Gespräche über die ARD-Themenwoche "Mehr Zeit zu leben"

"Haben Sie sich mal mit anderen Personen, z.B. Freunden und Bekannten, Familienangehörigen oder Arbeitskollegen, über die ARD-Themenwoche „Mehr Zeit zu leben“ und das, was dort gebracht wurde, unterhalten?"

Anteile der zustimmenden Antworten in %



Basis: Nutzer der Themenwoche.

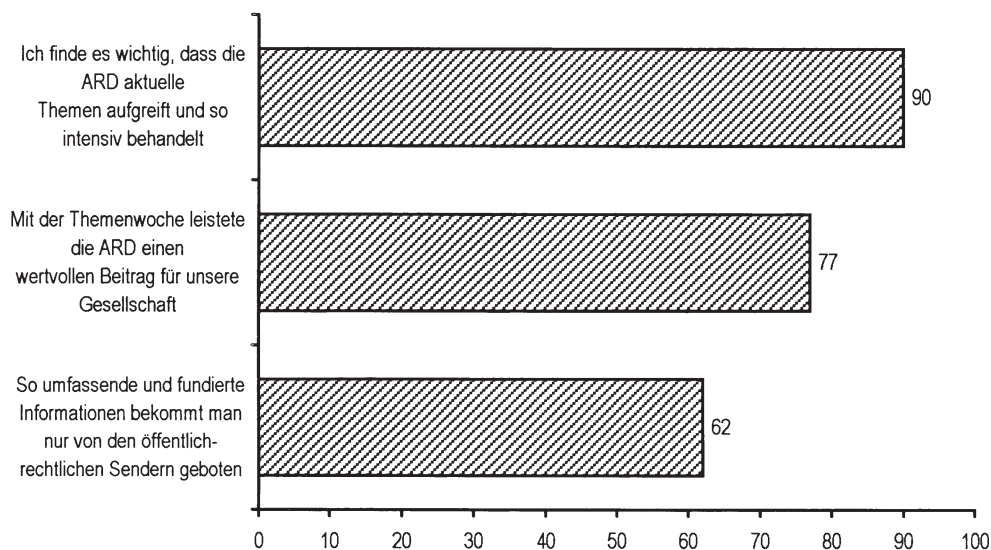
Quelle: Studie ARD-Themenwoche "Mehr Zeit zu leben".

Welche Faktoren sind nun im Detail für das positive Gesamturteil der Befragten verantwortlich? Wie bereits in der Vergangenheit wurde den Befragten zur Klärung dieser Frage eine Reihe von Aussagen mit der Bitte um ein abgestuftes Urteil vorgelegt. (1) Dabei handelte es sich zum einen um allgemeine, themenunabhängige Aussagen, zum anderen um Meinungen mit konkretem Bezug zur aktuellen Themenwoche. Die allgemeinen Aussagen wurden in (nahezu) identischer Form auch in

der Folge der ersten beiden Themenwochen verwendet und eignen sich dazu, eine vergleichende Bewertung aller drei Themenwochen hinsichtlich der hier spezifizierten Dimensionen vorzunehmen. Ein weiterer Aspekt: Da bei den allgemeinen Aussagen kein unmittelbarer Kontakt mit Sendungen oder Beiträgen der Themenwoche erforderlich war, wurden auch all jene Befragten um ihr Urteil gebeten, die erst im Verlauf des Interviews Kenntnis vom Programmschwerpunkt der ARD erhielten. Daraus können Erkenntnisse über die grundsätzliche Akzeptanz derartiger Engagements abgeleitet werden.

Abb. 4 Detailbewertung der ARD-Themenwoche "Mehr Zeit zu leben"

"Sagen Sie mir zu jeder Aussage, inwieweit Sie ihr zustimmen"
zusammengefasste Werte für "voll und ganz" und "weitgehend", in %



Basis: Alle Befragten.

Quelle: Studie ARD-Themenwoche "Mehr Zeit zu leben".

90% finden es wichtig, dass ARD aktuelle Themen aufgreift

So sind es 90 Prozent aller Befragten, die es „wichtig [finden], dass die ARD aktuelle Themen aufgreift und so intensiv behandelt“ (vgl. Abbildung 4 und Tabelle 3). Dieses Votum fällten die Bürger in ähnlich eindeutiger Form – auf minimal höherem Niveau – bereits in den Vorjahren, als es 92 Prozent (Themenwoche „Krebs“) bzw. 93 Prozent (Themenwoche „Kinder sind Zukunft“) waren. Übrigens sind auch die Anhänger der privaten Fernsehsender von dieser Art Aufbereitung überzeugt, unter ihnen befürwortet mit 85 Prozent ebenfalls eine große Mehrheit die journalistische Vertiefung gesellschaftlicher Problemlagen.

Drei Viertel sehen besonderen Nutzen für Gesellschaft

Mehr als drei Viertel der Bevölkerung erkennen in solchen redaktionellen Schwerpunkten einen besonderen Nutzen für die Gesellschaft. 77 Prozent waren der Meinung: „Mit der Themenwoche leistete die ARD einen wertvollen Beitrag für unsere Gesellschaft“. Obwohl der Grad der Zustimmung noch immer außerordentlich hoch ist, fiel er doch etwas geringer aus als noch in den Vorjahren, in denen 86 Prozent (Themenwoche „Krebs“) bzw. 84 Prozent (Themenwoche „Kinder sind Zukunft“) gemessen wurden. Dieses geringere Niveau resultiert vor allem aus dem zurückhaltenderen Urteil derjenigen, die keinen Kontakt mit den Sendungen und Beiträgen der Themenwoche hatten. Offenbar vermochten sich einige dieser Befragten wenig unter dem Thema und folgerichtig auch wenig unter der gesellschaftlichen Relevanz seiner Aufarbeitung vorzustellen.

62% trauen eine solche Themenwoche nur den ö.-r. Sendern zu

Schließlich wurde in einer Aussage die Frage thematisiert, inwieweit es des öffentlich-rechtlichen Rundfunks für diese Art der Behandlung gesellschaftlich relevanter Probleme bedarf oder ob andere Medien

oder Institutionen als ebenbürtig in der umfassenden journalistischen Aufbereitung dringlicher Fragen gesehen werden. Auch in diesem Jahr stimmten der zugespitzten Aussage „So umfassende und fundierte Informationen bekommt man nur von den öffentlich-rechtlichen Sendern geboten“ mit 62 Prozent fast zwei Drittel aller Befragten zu. Gegenüber den Vorjahren blieb die Dimension der Zustimmung erhalten: Im Jahr 2006 votierten 59 Prozent der Befragten entsprechend (Themenwoche „Krebs“), im vergangenen Jahr waren es 64 Prozent (Themenwoche „Kinder sind Zukunft“).

Die im Folgenden referierten Urteile basieren auf den Antworten all derjenigen, die Sendungen oder Beiträge zur Themenwoche gesehen, gehört oder gelesen haben. Dabei wurden Aspekte der handwerklichen und inhaltlichen Qualität wie auch der Vielfalt der Ansätze, der redaktionellen Tendenzen sowie der Ausgewogenheit der Meinungen thematisiert. Generell zeigt sich ein sehr wohlwollendes Urteil des Publikums, das jedoch nicht frei von kritischen Tönen ist.

Die höchsten Zustimmungsniveaus erfuhren die Aussagen zur Vielfalt der Perspektiven („Es war gut, dass das Thema aus verschiedenen Blickwinkeln betrachtet wurde“, 91%), zur Bedeutung des Themas als solchem („Endlich wurde mal verdeutlicht, dass der demografische Wandel alle angeht“, 90%) und zum positiven Grundton des Programmschwerpunkts („Die ARD zeigte mit der Themenwoche auf, dass der Erfahrungs- und Wissensschatz der Älteren eine Bereicherung der Kultur ist“, 90%) (vgl. Abbildung 5). Letzterem Argument pflichteten

Höchste Zustimmung zu Vielfalt der Perspektiven

③ **Detailbewertung der ARD-Themenwoche**

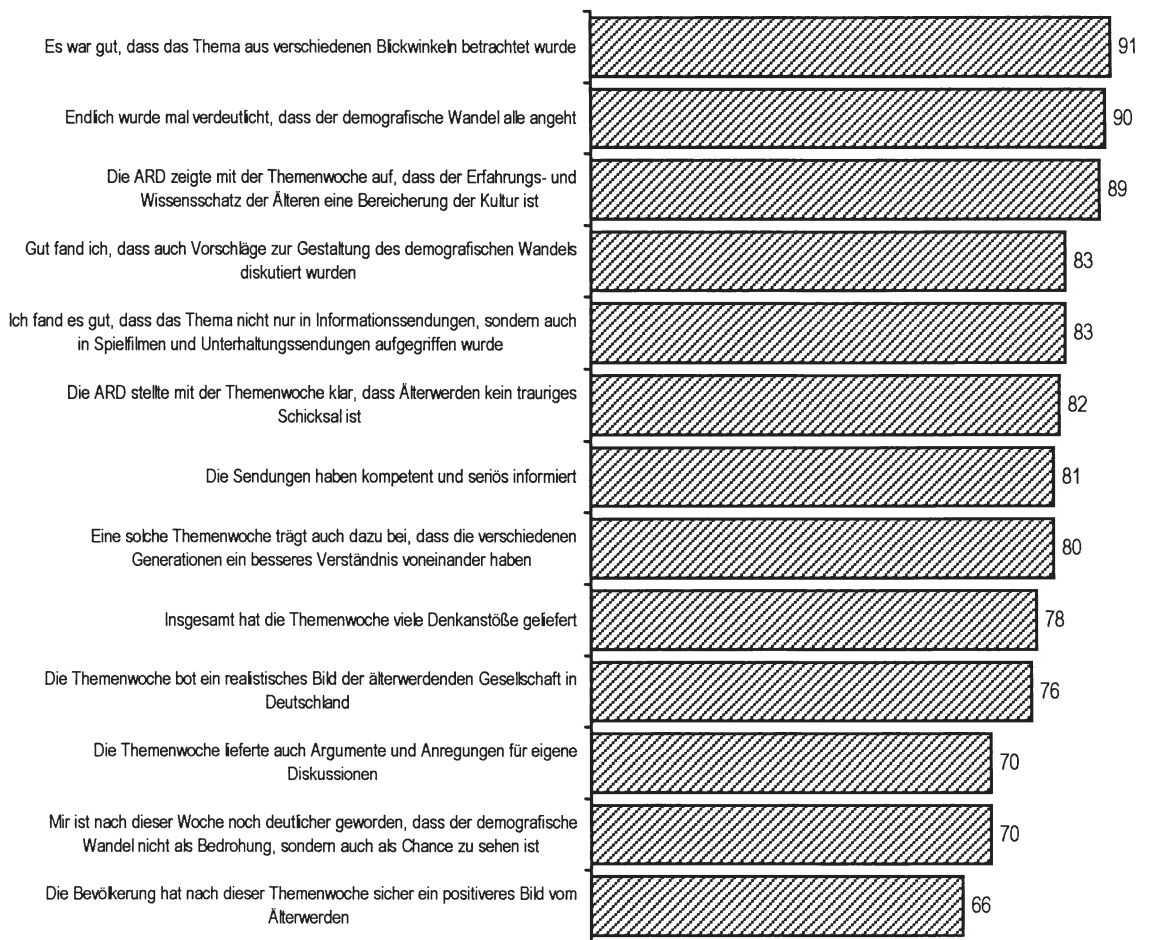
„Sagen Sie mir zu jeder Aussage, inwieweit Sie ihr zustimmen“
zusammengefasste Werte für „voll und ganz“ und „weitgehend“, in %

	Gesamt	Geschlecht		Alter in Jahren				Senderbindung		Nutzung der Themenwoche	
		Männer	Frauen	14-29	30-49	50-54	ab 65	öffentlich-rechtlich	privat	ja	nein
Basis: alle Befragten											
Ich finde es wichtig, dass die ARD aktuelle Themen aufgreift und so intensiv behandelt	90	89	91	87	89	93	93	95	85	95	84
Mit der Themenwoche leistet die ARD einen wertvollen Beitrag für unsere Gesellschaft	77	74	79	71	73	81	82	83	69	86	63
So umfassende und fundierte Informationen bekommt man nur von den öffentlich-rechtlichen Sendern geboten	62	62	62	52	55	70	73	74	49	70	52
Basis: Nutzer der Themenwoche											
Es war gut, dass das Thema aus verschiedenen Blickwinkeln betrachtet wurde	91	90	92	93	89	94	90	93	88	-	-
Endlich wurde mal verdeutlicht, dass der demografische Wandel alle angeht	90	90	90	86	88	93	92	92	87	-	-
Die ARD zeigte mit der Themenwoche auf, dass der Erfahrungs- und Wissensschatz der Älteren eine Bereicherung der Kultur ist	90	88	90	86	89	91	89	91	85	-	-
Ich fand es gut, dass das Thema nicht nur in Informationssendungen, sondern auch in Spielfilmen und Unterhaltungssendungen aufgegriffen wurde	82	77	88	76	83	84	84	84	82	-	-
Gut fand ich, dass auch Vorschläge zur Gestaltung des demografischen Wandels diskutiert wurden	85	81	85	85	83	83	82	84	82	-	-
Die ARD stellte mit der Themenwoche klar, dass Älterwerden kein trauriges Schicksal ist	82	83	81	85	81	79	83	83	79	-	-
Eine solche Themenwoche trägt auch dazu bei, dass die verschiedenen Generationen ein besseres Verständnis füreinander haben	80	81	81	84	81	76	82	81	80	-	-
Die Sendungen haben kompetent und seriös informiert	81	80	82	78	79	80	85	85	75	-	-
Insgesamt hat die Themenwoche viele Denkanstöße geliefert	78	76	79	76	74	79	82	81	73	-	-
Die Themenwoche bot ein realistisches Bild der älterwerdenden Gesellschaft in Deutschland	76	77	76	73	75	77	80	77	77	-	-
Mir ist nach dieser Woche noch deutlicher geworden, dass der demografische Wandel nicht als Bedrohung, sondern auch als Chance zu sehen ist	70	67	72	56	67	73	77	72	66	-	-
Die Themenwoche lieferte auch Argumente und Anregungen für eigene Diskussionen	69	69	70	61	66	71	77	72	65	-	-
Die Bevölkerung hat nach dieser Themenwoche sicher ein positiveres Bild vom Älterwerden	66	65	66	56	63	64	74	65	67	-	-
Die Auswirkung von Einwanderung auf das demografische Problem in Deutschland wurde kaum erwähnt	47	50	45	36	42	46	58	51	39	-	-
Hier kamen nicht alle Meinungen zu Wort	42	42	42	37	40	37	50	40	44	-	-
Insgesamt wurde mir zu viel über die alten und zu wenig über die jungen Menschen berichtet	32	31	33	32	24	32	40	31	31	-	-
Mir war das insgesamt zu viel von ein und demselben Thema	23	24	22	20	17	23	32	24	19	-	-
Zu diesem Thema wurde doch bereits vor der Schwerpunktwoche alles gesagt	20	22	20	16	15	19	30	21	19	-	-
Ich finde, diesem Thema wird zuviel Bedeutung beigemessen	21	22	19	14	17	22	27	21	19	-	-
Eigentlich betrifft mich das Thema persönlich gar nicht	20	22	17	27	16	17	22	17	24	-	-
Mir war die Themenwoche zu belehrend	18	16	19	14	15	16	24	17	18	-	-
Die Stimmung war mir insgesamt zu negativ	18	20	16	12	16	19	21	17	18	-	-
Mit dem Thema kann ich persönlich nichts anfangen	18	19	16	27	15	14	19	16	21	-	-

Quelle: Studie ARD-Themenwoche „Mehr Zeit zu leben“.

Abb. 5 Detailbewertung der ARD-Themenwoche "Mehr Zeit zu leben"

"Sagen Sie mir zu jeder Aussage, inwieweit Sie ihr zustimmen"
zusammengefasste Werte für "voll und ganz" und "weitgehend", in %



Basis: Nutzer der Themenwoche.

Quelle: Studie ARD-Themenwoche "Mehr Zeit zu leben".

im Übrigen nicht nur Ältere bei, auch Bürger, die jünger als 50 Jahre sind, schlossen sich weit überwiegend (88 %) dieser Auffassung an. Gleiches gilt für die Relevanz des Themas: Immerhin 87 Prozent der Personen unter 50 Jahren bekundeten Einverständnis mit der Aussage „Endlich wurde mal verdeutlicht, dass der demografische Wandel alle angeht“.

Positive Grundstimmung wurde honoriert

Dieser Aspekt der Generationenintegration, der hier implizit anklingt, wurde von den Befragten in anderen Statements auch noch einmal explizit bekräftigt. Gemäß dem erklärten Ziel der Themenwoche, „das Miteinander der Generationen zu gestalten“ und „den Prozess des Wandels zu begleiten und die Diskussion [zu] beflügeln“ (2), waren die Sendungen und Beiträge zum Thema nicht nur deskriptiv und diagnostisch, sondern mit eher motivierendem und ermutigendem Unterton gestaltet. Diese Prägung wurde vom Publikum registriert und honoriert, denn 82 Prozent der Befragten waren der Meinung „Die ARD stellte mit der Themenwoche klar, dass Älterwerden kein trauriges Schicksal ist“, und 80 Prozent teilten die Auffassung, dass

„Eine solche Themenwoche ... auch dazu beiträgt, dass die verschiedenen Generationen ein besseres Verständnis füreinander haben“. Beide Meinungen wurden im Übrigen von Jüngeren in etwas stärkerem Maße geäußert.

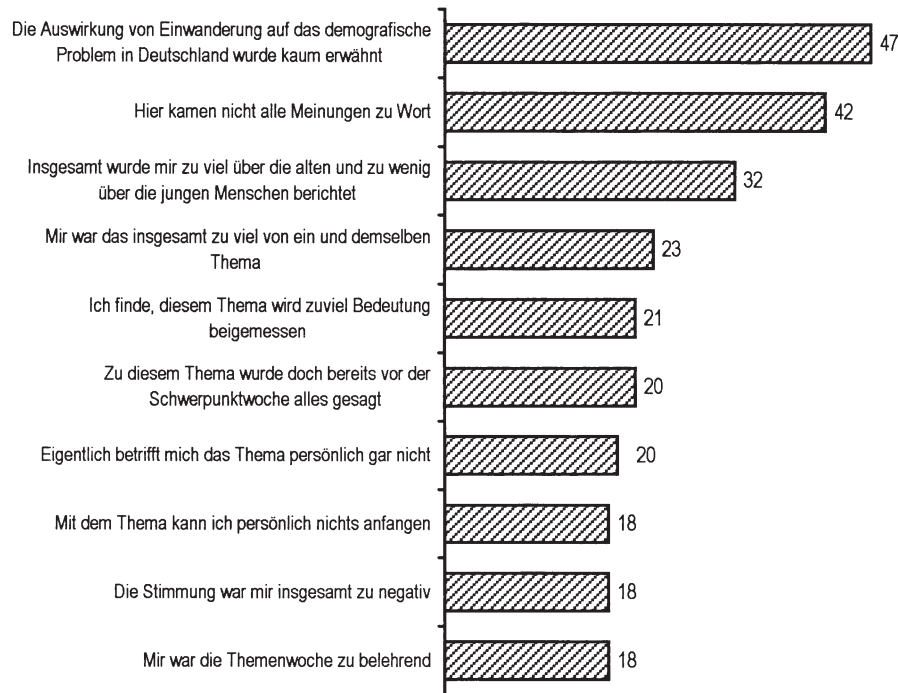
Dass mit dem Bekenntnis der ARD für einen positiveren Blick aufs Älterwerden in den Augen des Publikums aber der journalistische Anspruch der Objektivität nicht aufgegeben wurde, das zeigt die hohe Zustimmung für die Aussagen „Die Sendungen haben kompetent und seriös informiert“ (81 %) und „Die Themenwoche bot ein realistisches Bild der älter werdenden Gesellschaft in Deutschland (76 %).

Zum Konzept der Themenwochen gehört es, die verschiedenen Aspekte des gewählten Schwerpunkts nicht nur im Rahmen der klassischen Informationsformate in Hörfunk und Fernsehen zu präsentieren, sondern auch die Mittel der fiktionalen und nonfiktionalen Unterhaltung zu nutzen. Diese Mischung der Sendeformen kommt beim Publikum

Vier Fünftel begrüßen Behandlung des Themas in Fictionsendungen

Abb. 6 Detailbewertung der ARD-Themenwoche "Mehr Zeit zu leben": Kritikpunkte

"Sagen Sie mir zu jeder Aussage, inwieweit Sie ihr zustimmen"
zusammengefasste Werte für "voll und ganz" und "weitgehend", in %



Basis: Nutzer der Themenwoche.

Quelle: Studie ARD-Themenwoche "Mehr Zeit zu leben".

offensichtlich gut an, denn 83 Prozent bekundeten „Ich fand es gut, dass das Thema nicht nur in Informationssendungen, sondern auch in Spielfilmen und Unterhaltungssendungen aufgegriffen wurde“.

Ein wenig skeptischer urteilten die Befragten, als es darum ging, die positiven Seiten des Alters herauszustellen: Dem projektiven Statement „Die Bevölkerung hat nach dieser Themenwoche sicher ein positiveres Bild vom Älterwerden“ stimmten zwei Drittel (66%) zu. Hier waren es vor allem die jüngeren Bürger, die die Zukunftsaussichten etwas zurückhaltender beurteilten. Mit 61 Prozent fiel auch ihr Votum jedoch immer noch mehrheitlich zustimmend aus. Dass die größere Zurückhaltung für eine solche Projektion jedoch kein Spezifikum der aktuellen Thematik ist, zeigt sich daran, dass im Vorjahr die Zustimmungswerte für eine ähnlich formulierte Frage auf einem vergleichbaren Niveau lagen.

Faktor Immigration hätte stärker thematisiert werden sollen

Kritische Äußerungen bezogen sich vor allem auf vermutete oder tatsächliche inhaltliche Defizite. So bemängelten viele die weitgehende Vernachlässigung des Faktors Immigration in diesem Zusammenhang: 47 Prozent fanden, dass „Die Auswirkung von Einwanderung auf das demografische Problem in Deutschland ... kaum erwähnt [wurde]“ (vgl. Abbildung 6). 42 Prozent des Publikums waren der

Überzeugung, dass „nicht alle Meinungen zu Wort“ kamen – worin sich durchaus die bereits erwähnte redaktionelle Selbstbeschränkung spiegelt. Ein generelles Defizit der Objektivität ergab sich – wie oben ausgeführt – daraus jedoch nicht.

Und ein weiterer Aspekt gab Anlass zur Kritik: 32 Prozent nämlich waren der Auffassung: „Insgesamt wurde mir zuviel über die alten und zu wenig über die jungen Menschen berichtet“. Ein wenig überraschend mag es sein, dass es vornehmlich die Älteren waren, die dies monierten. Unter den jüngeren Bürgern (14- bis 49 Jahre) teilten 27 Prozent diese Meinung, bei den Älteren waren es 36 Prozent.

Einige weitere Maluspunkte, die das Publikum wahrgenommen hat, betreffen das zur Themenwoche angebotene Programmvolumen („Mir war das insgesamt zu viel von ein und demselben Thema“, 23%), die Koinzidenz zur Rentendebatte in der tagesaktuellen Publizistik („Zu diesem Thema wurde doch bereits vor der Schwerpunktwoche alles gesagt“, 20%) und der vermeintliche Tenor der Berichterstattung („Die Stimmung war mir insgesamt zu negativ“, 18%). Stellungnahmen dieser Art zeigten sich im übrigen auch anlässlich der ersten beiden Themenwochen in vergleichbarem Ausmaß.

Interessant ist die Verteilung der Antworten bei zwei Aussagen, welche die persönliche Nähe zum Thema in den Mittelpunkt stellen. Insgesamt sind es 21 Prozent der Befragten, die das Thema für über-

Jüngste und älteste Gruppen mit am meisten Distanz zum Thema

bewertet halten („Ich finde, diesem Thema wird zu viel Bedeutung beigemessen“). 18 Prozent bekunden: „Mit dem Thema kann ich persönlich nichts anfangen“. Die größte innerliche Distanz zur Themenwoche ist dabei an den Polen der Altersverteilung festzustellen: Für die jüngeren Bürger ist diese biografische Phase offenkundig noch zu weit entfernt, um ein Problembewusstsein zu entwickeln, die ältesten Bürger sehen sich zu ihrer Lebenszeit vom Problem des demografischen Wandels nicht mehr betroffen. So sind es denn die mittleren Jahrgänge (Personen zwischen 30 und 64 Jahren), die sich dem Thema gegenüber am aufgeschlossensten zeigen.

**Themenwoche
bewirkte
auch Einstellungs-
änderungen**

In ihrem Medienalltag sind die Bürger einem unausgesetzten Strom von Informationen ausgesetzt, nicht alle Informationen vermögen es daher, die Aufmerksamkeitsschranke der Rezipienten zu überwinden. Die ARD-Themenwoche hat bei einem relevanten Teil der Bevölkerung offensichtlich diese Schwelle übersprungen, aber haben die hier vermittelten Informationen auch eine längerfristige, im Idealfall nachhaltige Wirkung? Im Detail ist dies natürlich nicht zu verifizieren, als ein Indikator kann jedoch die Aussage „Mir ist nach dieser Themenwoche noch deutlicher geworden, dass der demografische Wandel nicht als Bedrohung, sondern auch als Chance zu sehen ist“ dienen. Diesem Votum schließen sich 70 Prozent der Befragten an. Für mehr als zwei Drittel des Publikums der Themenwoche bedeutete die Programmanstrengung der ARD also nicht nur Erkenntnisgewinn, sondern auch (zumindest kurzfristige) Änderung der Einstellung. Das kann angesichts einer für die Gesellschaft insgesamt so essentiellen Frage durchaus als Erfolg sowohl des Gesamtkonzepts „Themenwoche“ als auch der ganz konkreten Umsetzung der Thematik „demografischer Wandel“ verstanden werden.

Fazit

Bilanzierend darf auch die dritte Ausgabe einer ARD-Themenwoche – in diesem Jahr unter dem Motto „Mehr Zeit zu leben – Chancen einer alternierenden Gesellschaft“ – als Erfolg bezeichnet werden. Das erneut sehr umfangreiche redaktionelle Angebot der ARD fand ein zahlreiches Publikum. Die in Radio, Fernsehen und Internet offerierten Informationen zum demografischen Wandel wurden von den Bürgern nicht nur intensiv genutzt, sondern auch ausgesprochen positiv bewertet: 71 Prozent des Publikums vergaben für die Themenwoche die Bestnoten „sehr gut“ oder „gut“. Besonders gelobt an der Themenwoche wurden das Aufgreifen dieser komplexen Thematik in Form einer Schwerpunktwoche, der redaktionelle Ansatz der Ermutigung sowie die Qualität der Umsetzung. Eine deutliche Mehrheit der Befragten konstatierte zudem eine Wirkung der Themenwoche über den Tag hinaus.

Der hohe qualitative Standard der vorhergehenden Themenwochen konnte im Jahr 2008 bestätigt werden und setzt wiederum Maßstäbe für den im Jahr 2009 geplanten Programmschwerpunkt zum Thema „Bürgerschaftliches Engagement“.

Anmerkungen:

- 1) Zur Abstufung des Urteils stand eine vierstufige Skala mit den Ausprägungen „voll und ganz“, „weitgehend“, „weniger“, „gar nicht“ zur Verfügung. Weil nicht davon ausgegangen werden konnte, dass die Bedeutung des Begriffs „demografischer Wandel“ allgemein bekannt war, wurde hin und wieder der erklärende Zusatz „also des Alterwerdens der Gesellschaft“ eingefügt. Bei den wörtlichen Zitaten der vorgelegten Aussagen bleibt dieser gelegentliche Zusatz jedoch unberücksichtigt.
- 2) Zitiert nach Mission Statement der ARD-Themenwoche „Mehr Zeit zu leben“, vgl. auch den Beitrag von Jürgen Heuser in diesem Heft.

Mehrheit der Befragten sieht Wirkung über den Tag hinaus

